

in ihrer Fluchtlinie, um der Komplexität jener Transformationsprozesse gerecht zu werden, die sie zur Diskussion stellt. Und so bleibt am Ende auch kriteriologisch offen, wie sich Korrekturen, Fortentwicklungen, Übergänge und Paradigmenwechsel kirchlich zueinander verhalten – und wie sie theologisch nicht nur zu beschreiben, sondern auch zu beurteilen sind.

Salzburg

Gregor Maria Hoff

LITURGIEWISSENSCHAFT

♦ Brakmann, Heinzgerd / Chronz, Tinatin / Sode, Claudia (Hg.): „Neugeboren aus Wasser und Heiligem Geist“. Kölner Kolloquium zur Initiatio Christiana (Jerusalem Theologisches Forum 37). Aschendorff Verlag, Münster 2020. (420) Kart. Euro 58,00 (D) / Euro 59,70 (A) / CHF 59,13. ISBN 978-3-402-11057-7.

Im Rahmen des an der Universität zu Köln angesiedelten DFG-Projekts zum Alt-Jerusalem Eucharistion in georgischer Überlieferung fand im Jänner 2016 eine Arbeitstagung statt, deren verschriftlichte Beiträge in diesem Band erschienen sind. Das Sammelwerk widmet sich der Initiationsliturgie im Christlichen Osten und enthält eine Anzahl von Aufsätzen deutlich unterschiedlicher Länge, die sich mit vielen Kirchen aus den byzantinischen und orientalischen Traditionen befassen. Ein gewisser Akzent liegt dabei auf den Riten des ersten Jahrtausends, wobei einige der Autorinnen und Autoren bis ins späte Mittelalter oder sogar die Neuzeit gehen. Die Pluralität der ostkirchlichen Taufordnungen wird von Äthiopien bis zu den orthodoxen Slaven sowie von Byzanz bis in den Kaukasus repräsentiert, wobei die Ostsyrier fehlen.

Marcel Metzger skizziert die Kirchenordnungen aus patristischer Zeit (9–30). Ihm folgt Alessandro Bausi, der eine von der Liturgiegeschichtsforschung lange erwartete Quelle erstmals vorläufig ediert und bespricht (31–83): Der Tauford aus der spektakulären Aksumitischen Sammlung gibt nicht nur einen Einblick in die baptismale Liturgie des altäthiopischen Reiches. Da es eine aus dem Griechischen übersetzte Ordnung ursprünglich alexandrinischer Provenienz ist, lassen sich nun tragfähigere Rückschlüsse als bisher auf die Frühgestalt des ägyptischen Patriarchatsgottesdienstes ziehen.

Der Mitherausgeber Heinzgerd Brakmann steuert gleichsam eine eigene kleine Monographie bei, wenn er auf über 100 Seiten die Tauf liturgie Ägyptens von der Alten Kirche bis zum Textus receptus nachvollzieht (85–196). Im Anschluss daran stellt Sebastian P. Brock ein weiteres Puzzelstück zur Geschichte der frühen syrischen Tauffeier dem Fachdiskurs vor, nämlich einen unter dem Namen des Jakob von Serug firmierenden Ordo – nicht zu verwechseln mit dem bekannten gleichnamigen aus maronitischer Überlieferung (197–220). Die Jerusalemer Liturgie wird im Beitrag der Mitherausgeberin Tinatin Chronz behandelt, die den hohen Stellenwert der georgischen Quellen zu Recht vor Augen hat (221–250). Charles Renoux stellt eine 2012 in Armenien erschienene Neu edition der Tauf liturgie im Armenischen Ritus vor, welche auf einer höheren Zahl von Handschriften beruht (263–271). Die Initiationsfeier auf der Insel Zypern wird beschrieben von Gregorios A. Ioannides (273–332). André Lossky, Michael Chronz und Diego R. Fittipaldi beleuchten jeweils andere liturgische Quellen aus dem für die chalcedonisch-orthodoxen Kirchen so hochbedeutsamen Byzantinischen Ritus (333–344, 345–368, 369–394). Der Sammelband wird abgeschlossen mit Tatiana Afanasyevs Rekonstruktion der ältesten Schichten der slavischen Taufordnungen, bei denen sie vier Redaktionen auseinanderhalten kann (395–409).

Linz

Predrag Bukovec

ÖKUMENE

♦ Schon, Dietmar (Hg.): Die serbische orthodoxe Kirche in den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts (Schriften des Ostkircheninstituts der Diözese Regensburg 3). Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2019. (272) Kart. Euro 29,95 (D) / Euro 30,80 (A) / CHF 30,53. ISBN 978-3-7917-3057-8.

Der vorliegende Sammelband geht auf eine 2018 am Ostkircheninstitut Regensburg abgehaltene Tagung zurück. Er greift einige zentrale Themen der Zeitgeschichte der Serbischen Orthodoxen Kirche (SOK) auf und setzt sich mit gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen dieser Kirche und ihrer Theologie auseinander. Die Autoren der 14 Beiträge sind größtenteils jüngere serbisch-orthodoxe Theologen, die in Serbien und in Deutschland akademisch